

Bilder finden ein neues Heim auf Zeit

Die zweite Artothek wartete mit einer großen Auswahl an leihbaren Kunstwerken auf

Erst mal ausleihen und dann in aller Ruhe entscheiden, ob man kaufen oder zurückgeben will. Was beispielsweise beim Auto längst als Vario-Finanzierung bekannt ist, funktioniert inzwischen auch bei der Kunst. Die Artothek in Pforzheim ist da ein gutes Beispiel, hat sie doch beachtliche Erfolge zu verbuchen: schon im vergangenen Jahr sind weit mehr als 40 Bilder ausgeliehen worden, so Gabriele Münster, die die Artothek organisiert hat. „Die meisten sind dann beim Entleiher geblieben und gekauft worden.“ Das hat nicht nur Münster, sondern auch viele regionale Künstler inspiriert, sich auch in diesem Jahr wieder an einer solchen Aktion zu beteiligen – selbst wenn die Voraussetzungen sich coronabedingt verändert haben.

Künstler sind, anders als im letzten Jahr, bewusst nicht vor Ort gewesen. Die Räumlichkeiten sollten nur den Besuchern zur Verfügung stehen, erklärte Münster. Die hatten dafür nicht nur einen, sondern gleich zwei Tage Zeit, sich umzusehen und kamen dementsprechend nicht schon zu Beginn, sondern über den gesamten Zeitraum verteilt. „Corona hat das Denken da schon verändert“, weiß Münster. „Das hat sich alles ein bisschen entzerrt.“

Eines ist jedoch gleich geblieben. Das Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Brigitte Ulrich hat sich das zu Herzen genommen. Sie war am Donnerstagnachmittag die erste Kundin, die sich die vielfältigen Arbeiten anschaute. „Ich habe mir gedacht, ich komme lieber gleich, sonst sind nachher schon fünf oder sechs



Facettenreich: Brigitte Ulrich (rechts) hat es ein Gemälde von Brigitte Neufeld angetan, das sie bei Gabriele Münster (links) direkt mieten konnte.

Foto: Stefan Friedrich

Bilder weg“, bemerkte sie. Wer sich dazu entschied, eines der Kunstwerke zu mieten, der bekam es nämlich direkt ausgehändigt. Und Ersatz für bereits verliehene Werke gab es nicht. So war es also nur Ulrich, die die stimmungsvolle Hängung

von Gabriele Münster in Gänze zu sehen bekam: Fotografien, Kalligraphien, vor allem aber Acrylarbeiten auf Leinwand hat Münster zusammengestellt, ebenso farbenfroh wie kontrastreich. Abstrahierte Kunst harmoniert mit anmutigen

Momentaufnahmen. Es war ein breites Spektrum für unterschiedliche Geschmäcker, das Münster und ihre Künstlerkollegen da angeboten haben.

Brigitte Ulrich hatte es die „Ophelia“ von Brigitte Neufeld angetan. „Ich bin reingekommen und das Bild hat mich gleich angelacht“, verriet sie. „Das würde wunderbar in mein Zimmer passen.“ Zumal diese Arbeit viele Facetten habe. „So ein Bild muss mit einem sprechen“, beschrieb Ulrich, nach welchen Kriterien sie sich Gemälde aussucht. „Wenn man es anschaut, dann sieht man jeden Tag etwas anderes darin.“

”

Ich bin reingekommen
und das Bild hat mich
gleich angelacht.

Brigitte Ulrich
Besucherin der Artothek

Ein halbes Jahr darf sie das Gemälde jetzt behalten. 20 Euro hat sie dafür bezahlt, ein fairer Preis, wie sie befand. Ende Februar muss sie sich dann wie all die anderen Kunstfreunde entscheiden, ob sie die Leihgabe zurückgeben oder doch lieber kaufen will. „Eine Visitenkarte ist immer dabei“, erklärte Münster. „Dann kann jeder mit dem Künstler direkt Kontakt aufnehmen.“ Wie viel das jeweilige Kunstwerk kostet, das steht ohnehin bereits fest. „Es sind die ganz normalen Preise, wie sie auch in den Ateliers der Künstler verlangt werden.“ Stefan Friedrich